

Bananen



Etwa zwölf Kilo Bananen werden in Österreich pro Privathaushalt jedes Jahr gegessen. Immerhin mehr als jede vierte ist FAIRTRADE-zertifiziert. Obwohl die gelbe Südfrucht per Schiff aus Ländern wie Peru, Dominikanische Republik, Kolumbien oder Ecuador kommt, wird sie vergleichsweise billig verkauft: Oft kosten Bananen hierzulande nur halb so viel wie heimische Äpfel. Die Folgen sind geringe Einkommen, fehlende soziale Absicherung und Umweltzerstörung im Anbau. Um die Menschen am Anfang der Lieferkette zu unterstützen, setzt FAIRTRADE auf Mindestpreise, gewerkschaftliche Organisation und ein Grundgehalt für Arbeiter*innen.

Marktpreise fallen, Produktionskosten steigen

Bananen sind sogenannte „Eckartikel“. Um möglichst viele Konsument*innen in die Märkte zu locken, unterbieten sich Supermärkte und Discounter hierzulande mit Angeboten. Den Preisdruck reichen sie an die Produzent*innen weiter. Obwohl die Produktionskosten steigen, allen voran die Kosten für Verpackungsmaterialien und Logistik, bekommen Produzent*innen immer weniger für ihre Ware. FAIRTRADE hat daher reagiert und seinen Mindestpreis erhöht. Seit 2022 erhalten Produzent*innen im Schnitt acht Prozent mehr Geld pro Bananenkarton, der zu FAIRTRADE-Bedingungen verkauft wird.

Die FAIRTRADE-Standards

FAIRTRADE setzt sich sowohl für Kleinbauernfamilien als auch für Beschäftigte auf Bananenplantagen ein. Ein wichtiges Werkzeug ist dabei der FAIRTRADE-Mindestpreis. Dieser deckt die Kosten einer nachhaltigen Produktion und sorgt dafür, dass der Marktpreis nicht unter eine festgelegte Grenze fallen kann.

Mit der FAIRTRADE-Prämie bekommen Produzent*innen einen zusätzlichen finanziellen Aufschlag für Gemeinschaftsprojekte: 1 US-Dollar für jede unter FAIRTRADE-Bedingungen verkaufte Bananenkiste. In 2020 kamen so 36 Millionen Euro Prämien für Bananenproduzent*innen zusammen. Arbeiter*innen auf Plantagen profitieren außerdem von festen Arbeitsverträgen, Schutzkleidung und Schulungen zu Gesundheitsschutz und Arbeitsrechten. Seit Sommer 2021 hat FAIRTRADE zudem ein Grundgehalt, auch „Base Wage“ genannt, auf zertifizierten Plantagen eingeführt. Wo immer der Lohn niedriger ist, muss er angehoben werden.



FAIRTRADE-Mindestpreis für eine nachhaltige Produktion und -Prämie für Gemeinschaftsprojekte.



Feste Arbeitsverträge und Stärkung von Arbeiterrechten.



Grundlohn für Beschäftigte auf Plantagen.



Zahlen und Fakten

In Österreich sind bereits **94 Prozent** der der FAIRTRADE-Bananen auch Bio – ein zusätzlicher Mehrwert für Mensch und Umwelt.

Konventionelle Bananen gelten als **Pestizid-Weltmeister**.

Bei FAIRTRADE dürfen Pestizide nur unter strengen Auflagen eingesetzt werden.

Verpackungs- und Transportkosten steigen:

Allein Corona hat die Frachtkosten für Bananen um

60 Prozent

in die Höhe getrieben.

Als Reaktion auf steigende Kosten hat FAIRTRADE seinen Mindestpreis erhöht.



Existenzsichernde Löhne

◆ Um die Einkommenssituation im Bananenanbau zu verbessern, verfolgt FAIRTRADE eine Strategie für existenzsichernde Löhne. Beschäftigte sollen so viel verdienen, dass nicht nur ihre Grundbedürfnisse gedeckt werden, sondern auch Investitionen in die Zukunft sowie das Sparen für Notlagen möglich sind.

Während das Lohnniveau in einigen Anbauländern wie Kolumbien oder Ecuador bereits recht hoch ist und knapp unter existenzsicherndem Niveau liegt, hinken andere wie die Dominikanische Republik hinterher. Dort ist das Grundgehalt von FAIRTRADE ein wichtiger Schritt, um die Lohnsituation der Arbeiter*innen zu verbessern. Sofern ein existenzsichernder Lohn noch nicht erreicht ist, müssen bis zu 30 Prozent der Prämieinnahmen als Barauszahlung an die Beschäftigten gezahlt werden. Weitere 20 Prozent können folgen, sofern dies gemeinschaftlich entschieden wird. Handelspartner können darüber hinaus mit FAIRTRADE zusammenarbeiten, um bestehende Lohnlücken in den Lieferketten zu berechnen. Durch die Zahlung eines freiwilligen Preisaufschlages soll die Lücke geschlossen werden.

Um die Gehälter langfristig zu verbessern, setzt sich FAIRTRADE für einen aktiven und kontinuierlichen Dialog zwischen Beschäftigten und Arbeitgeber*innen ein. Der direkte Austausch ist ein wichtiges Instrument, um den Beschäftigten Gehör zu verschaffen und ihre Position zu stärken.



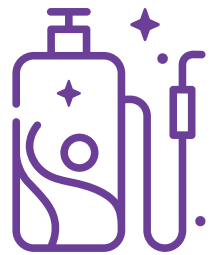
FAIRTRADE und Umweltschutz

◆ Da die meisten Konsument*innen nur makellose Bananen kaufen, werden Pestizide oft großzügig und unkontrolliert eingesetzt – mit enormen Risiken für Mensch und Natur, von gesundheitlichen Schäden für Arbeiter*innen bis hin zum Verlust der Biodiversität. Für FAIRTRADE-Bananen gibt es dagegen strenge Umweltstandards. So ist der Gebrauch von

sogenannten Agrochemikalien wie synthetische Dünge- oder Pflanzenschutzmittel beispielsweise

im Detail vorgegeben und muss auf ein Minimum reduziert werden.

Dadurch sind selbst konventionelle FAIRTRADE-Bananen nachhaltiger als herkömmliche.



Fairtrade Deutschland e.V. / Fairpicture / Angela Ponce

unten & oben: Fairtrade Deutschland e.V. / Christian Nusch

FAIRTRADE Österreich

Ungargasse 64-66, Stiege 1, Top 209

A – 1030 Wien

Tel:+43 1 533 09 56

office@fairtrade.at

www.fairtrade.at



FAIRTRADE
ÖSTERREICH